

Ökologe Grabherr erhält Ehrendoktorat der Uni Innsbruck

28. November 2015, 09:10

posten

Wissenschaftler des Jahres 2012 setzte sich für Schaffung von Naturschutzgebieten ein

Innsbruck – Für seine wissenschaftlichen Leistungen verlieh die Uni Innsbruck am Freitag ein Ehrendoktorat an den Botaniker und Ökologen Georg Grabherr. Dass ihm seine Heimatuniversität diese Ehrung gebe, sei für ihn "etwas ganz Besonderes und macht mich stolz", sagte Grabherr. Die Uni würdigte ihn als "einen der international renommiertesten Vegetationsökologen und Naturschutzbiologen unserer Zeit".

"Grabherr's wissenschaftlichen und politischen Einflussnahme ist es zu verdanken, dass in Österreich mehrere Naturschutzgebiete und Biosphärenparks geschaffen worden sind", würdigte Brigitta Erschbamer vom Institut für Botanik der Uni Innsbruck in ihrer Festrede die Naturschutzbemühungen des Wissenschaftlers. Grabherr wurde zudem mit dem Wissenschaftspreis des Innsbrucker Universitätsprofessorenverbandes ausgezeichnet.

Werdegang

Der gebürtige Vorarlberger Georg Grabherr (69) hat an der Uni Innsbruck Biologie studiert und sich dort habilitiert. Der Spezialist für alpine Vegetation wurde 1986 als Professor für Naturschutzbiologie, Vegetations- und Landschaftsökologie an die Uni Wien berufen. Mit Studien unter anderem über die Biodiversität Österreichs und dem ersten vollständigen Gebirgsinventar schutzwürdiger Biotope wurde Grabherr zum international gefragten Experten.

1994 gelang ihm erstmals der Nachweis für das vom Klimawandel verursachte Höhersteigen der alpinen Vegetation. Diese Auswirkungen der Erderwärmung werden seit Jahren in der von Grabherr initiierten Forschungsinitiative GLORIA in aller Welt beobachtet. Diese vegetationsökologische Langzeitstudie in mittlerweile 121 Zielregionen bezeichnete die Uni Innsbruck als eines des "Lebensprojekte" Grabherr's.

Die Wiederentdeckung des Gartelns

Der vom Klub der Bildungs- und Wissenschaftsjournalisten zum "Wissenschaftler des Jahres 2012" gekürte Ökologe studiert aber nicht nur die Natur, er beschreibt sie auf populäre Art, etwa in seinem 2012 erschienenen Bildband über seinen Garten in Niederösterreich ("Ein Garten für das 21. Jahrhundert"). Das rasch vergriffene Buch, das mit Fotografien von Lois Lammerhuber durch Grabherr's Garten im Laufe der Jahreszeiten führt, wurde kürzlich wieder aufgelegt.

Er habe eigentlich nie einen Garten gewollt, sagte Grabherr und verwies auf sein "Kindheits-Trauma", als er von seinen Eltern immer wieder zur Gartenarbeit vergattert wurde, "das hat mir die Sache vergällt". Später meinte er, als Wildpflanzen-Botaniker, der Pflanzen auf der ganzen Welt studierte, ohnedies keinen Garten zu benötigen. Erst mit seinem Umzug nach Königstetten

in Niederösterreich vor rund 20 Jahren habe er die Freuden des "Gartelns" entdeckt und kann sich heute ein Leben ohne seinen Garten nicht mehr vorstellen. Dieser ist für ihn "Gegenentwurf zum Golfplatz", ein "Experimentiergarten, in dem man dies und das probiert". (APA, red, 28. 11. 2015)

SITELINK



Nur noch bis 31.1.2016!

Jetzt noch schnell wechseln und sauber sparen: je 4 Monate Gratis-Strom und Gratis-Gas.

BEZAHLTE ANZEIGE

© STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. 2015

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.
Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.



Georg Grabherr ist Ökologe und Botaniker
HERBERT PFARRHOFER

Ehrendoktorat der Uni Innsbruck für Grabherr

INNSBRUCK/BREGENZ. Der Botaniker und Ökologe Georg Grabherr wurde am Freitag von der Uni Innsbruck mit einem Ehrendoktorat für seine Leistungen ausgezeichnet. Dass ihm seine Heimatuniversität diese Ehrung gebe, sei für ihn „etwas ganz Besonderes und macht mich stolz“, sagte Grabherr. Die Uni würdigte ihn als „einen der international renommiertesten Vegetationsökologen und Naturschutzbiologen unserer Zeit“. „Grabherr wissenschaftlicher und politischer Einflussnahme sei es zu verdanken, dass in Österreich mehrere Naturschutzgebiete und Biosphärenparks geschaffen worden sind“, würdigte Brigitta Erschbamer vom Institut für Botanik der Uni Innsbruck die Naturschutzbemühungen des Wissenschaftlers. Der gebürtige Vorarlberger Grabherr (69) hat an der Uni Innsbruck Biologie studiert und sich dort habilitiert. Der Spezialist für alpine Vegetation wurde 1986 als Professor für Naturschutzbiologie, Vegetations- und Landschaftsökologie an die Uni Wien berufen. Der vom Klub der Bildungs- und Wissenschaftsjournalisten zum „Wissenschaftler des Jahres 2012“ gekürte Ökologe studiert aber nicht nur die Natur, er beschreibt diese auf populäre Art, etwa in seinem 2012 erschienenen Bildband über seinen Garten in Niederösterreich. Freitag Abend wird Grabherr zudem mit dem Wissenschaftspreis des Innsbrucker Universitätsprofessorenverbandes ausgezeichnet.

Forscher fanden neues Bakterium in Füchsin

Tier das im Raum Feldkirch erlegt wurde trug bisher unbekanntem Erreger in sich.

Eine bisher unbekannt Form des Bakteriums „Candidatus Neoehrlichia“ entdeckten Forscher der Veterinärmedizinischen Universität (Vetmed) Wien bei einer Füchsin aus Feldkirch. Im Fachblatt „Parasites & Vectors“ wurde vor Kurzem darüber berichtet. Der Erreger wird vermutlich von Zecken übertragen und könnte auch bei Menschen grippeähnliche Symptome hervorrufen, heißt es in einer Aussendung der Uni. Unbekannt ist der Erreger-Typ in Fachkreisen nicht, denn bereits 1999 wurde „Candidatus Neoehrlichia mikurensis“ erstmals bei einer Zecke und später bei Hunden, Igel, Spitzmäusen, Bären, Dachsen, Gämsen und Mufflons nachgewiesen.

Eine erste Infektion beim Menschen wurde 2010 in Schweden entdeckt. Erkrankter Patient, kann das zu Fieber, Muskel- und Gelenkschmerzen, aber auch zu einem erhöhten Risiko für Thrombosen und Embolien führen. Gefährdet sind vor allem ältere und immunschwache Personen. Ein zweiter ähnlicher Erre-

ger namens „Candidatus Neoehrlichia lotoris“ wurde bisher ausschließlich in US-amerikanischen Waschbären nachgewiesen.

Auswirkungen erforschen

Nun wurden Wissenschaftler um Adnan Hodzic vom Institut für Parasitologie an der Vetmed auf eine neue Form des Bakteriums aufmerksam. Im vergangenen Jahr sammelten die Forscher 164 Milzproben von erlegten Füchsen in Tirol und Vorarlberg. Als Wirtin für den genetisch zwischen den beiden bekannten Neoehrlichia-Formen angesiedelten neuen Erreger wurde eine Rotfüchsin aus dem Raum Feldkirch identifiziert. „Es benötigt weitere Untersuchungen, um das Bakterium genau systematisch einordnen zu können. Wie sich eine Infektion auf den Menschen oder auf Haustiere auswirken könnte, wissen wir noch nicht“, erklärte Studienleiter Hans-Peter Führer. Bisher bekannt gewordene Infektionen mit den verwandten Erregern konnten mit dem Antibiotikum Doxycyclin behandelt werden.



Weitere Untersuchungen sind nötig um das Bakterium genau einordnen zu können.
SHUTTERSTOCK



Rhesi:

Hochwasserschutzprojekt wird von Vertretern der Landwirtschaft kritisiert: Zu viele Nutzflächen gingen durch „Trittstein-konzept“ verloren.

Beim geplanten Ausbau des Alpenrheins, von der Illmündung in Feldkirch bis zum Bodensee sollen die Mitteldämme ausgebaut werden. Dafür müsste allerdings das bisher landwirtschaftlich bewirtschaftete Rheinvorderland als Flussbett zur Verfügung stehen. „Dadurch gehen auf Vorarlberger Seite, je nach Ausbauplan zwischen 150 und 200 Hektar produktives Grünland verloren“, informierte Landwirtschaftskammerpräsident Josef Moosbrugger bei einem Pressegespräch am Freitag.

Ehrendoktorat für Ökologen Georg Grabherr

Die Universität Innsbruck hat dem Botaniker und Ökologen Georg Grabherr am Freitag ein Ehrendoktorat verliehen. Grabherr zeigte sich gerührt: Dass ihm seine Heimatuniversität diese Ehrung gebe, sei für ihn „etwas ganz Besonderes und macht mich stolz“.

Das sagte Grabherr am Freitag der APA. Die Universität Innsbruck bezeichnete den Ökologen als „einen der international renommiertesten Vegetationsökologen und Naturschutzbiologen unserer Zeit“. Seiner wissenschaftlichen und politischen Einflussnahme sei es zu verdanken, dass in Österreich mehrere Naturschutzgebiete und Biosphärenparks geschaffen worden seien. Grabherr wurde am Freitag zudem mit dem Wissenschaftspreis des Innsbrucker Universitätsprofessorenverbandes ausgezeichnet.



Foto/Grafik: VLK/Lisa Schmid

Rektor Tilmann Märk, Georg Grabherr und Landeshauptmann Markus Wallner (v.l.n.r.)

Spezialist für alpine Vegetation

Der gebürtige Vorarlberger hat an der Uni Innsbruck Biologie studiert und sich dort habilitiert. Der Spezialist für alpine Vegetation wurde 1986 als Professor für Naturschutzbiologie, Vegetations- und Landschaftsökologie an die Universität Wien berufen. Mit Studien unter anderem über die Biodiversität Österreichs und dem

ersten vollständigen Gebirgsinventar schutzwürdiger Biotope wurde Grabherr zum international fragten Experten.

1994 gelang ihm erstmals der Nachweis für das vom Klimawandel verursachte Höhersteigen der alpinen Vegetation. Diese Auswirkungen der Erderwärmung werden seit Jahren in der von Grabherr initiierten Forschungsinitiative GLORIA in 121 Zielregionen in aller Welt beobachtet. Der Ökologe studiert aber nicht nur die Natur, er beschreibt sie auf populäre Art, etwa in seinem 2012 erschienenen Bildband über seinen Garten in Niederösterreich („Ein Garten für das 21. Jahrhundert“).

Zahlreiche Auszeichnungen auch in Vorarlberg

Landeshauptmann Markus Wallner (ÖVP), der auch bei der Verleihung anwesend war, sprach von einer „weiteren verdienten Anerkennung für Grabherr“. 2012 war Grabherr bereits mit dem Großen Verdienstzeichen des Landes Vorarlberg geehrt worden, im selben Jahr wurde er zum „Wissenschaftler des Jahres“ gewählt. Nur wenige Monate später, im April 2013, erhielt er den Wissenschaftspreis des Landes Vorarlberg.

Links:

- **„Man darf im Naturschutz nicht zimperlich sein“**
<<http://vorarlberg.orf.at/news/stories/2580859/>> (vorarlberg.ORF.at, 20.4.2013)
- **Georg Grabherr erhält Wissenschaftspreis 2012**
<<http://vorarlberg.orf.at/news/stories/2566044/>> (vorarlberg.ORF.at, 7.1.2013)

Publiziert am 27.11.2015

Zwei Klicks für mehr Datenschutz: Erst wenn Sie dieses Feld durch einen Klick aktivieren, werden die Buttons aktiv, und Sie können Ihre Empfehlung an Facebook, Twitter und Google+ senden. Schon beim Aktivieren werden Informationen an diese Netzwerke übertragen und dort gespeichert. Näheres erfahren Sie durch einen Klick auf das i.

- nicht mit Facebook verbunden  Social-Media-Dienste aktivieren

- nicht mit Twitter verbunden 

- nicht mit Google+ verbunden 

- **Zwei Klicks für mehr Datenschutz: Erst wenn Sie dieses Feld durch einen Klick aktivieren, werden die Buttons aktiv, und Sie können Ihre Empfehlung an Facebook, Twitter und Google+ senden. Schon beim Aktivieren werden Informationen an diese Netzwerke übertragen und dort gespeichert. Näheres erfahren Sie durch einen Klick auf das i.**

<<http://orf.at/stories/socialmedia>>

TIROL

Botaniker Grabherr in Innsbruck zum Ehrendoktor ernannt

Der gebürtige Vorarlberger Georg Grabherr erhielt am Freitag an der Uni Innsbruck das Ehrendoktorat. Grabherr machte sich in der Botanik und Ökologie mit seiner Forschung einen Namen.

Innsbruck – Als „Ausnahmeforscher“ bezeichnet die Universität Innsbruck den Botaniker und Ökologen Georg Grabherr am Freitag. Der 1946 in Bregenz geborene Wissenschaftler initiierte eine weltweit laufende vegetationsökologische Langzeitstudie mit dem Forschungsnetzwerk „GLORIA“. Zudem engagiert er sich für den Naturschutz. Grabherr erhielt am Freitag in Innsbruck den Titel Ehrendoktor verliehen.

„Georg Grabherr ist einer der international renommiertesten Vegetationsökologen und Naturschutzbiologen unserer Zeit“, lobte Brigitta Erschbamer vom Institut für Botanik in ihrer Festrede. Das projekt zählt GLORIA (Global Observation Research Initiative in Alpine Environments) bezieht mittlerweile 121 Zielregionen auf der ganzen Welt ein. 2012 wurde Grabherr, der 1983 in Innsbruck habilitierte, von Journalisten zum österreichischen Wissenschaftler des Jahres gekürt.



Ehrendoktor Georg Grabherr (3.v.l.) mit Rektor Tilmann Märk und Klaus Oeggel (l.) sowie Dekanin Ulrike Tappeiner (r.). © Uni Innsbruck

Seiner wissenschaftlichen und politischen Einflussnahme ist es zu verdanken, dass in Österreich mehrere Naturschutzgebiete und Biosphärenparks geschaffen worden sind“, erklärte Laudatorin Erschbamer. (TT.com)

Leopold-Franzens-Universität



Medieninformation

27.11.2015

Ehrendoktorat für Georg Grabherr

Der renommierte Botaniker und Ökologe Georg Grabherr bereichert seit heute, Freitag, die Reihe der Ehrendoktorinnen und -doktoren der Universität Innsbruck. Grabherr initiierte mit dem Forschungsnetzwerk GLORIA eine weltweit laufende vegetationsökologische Langzeitstudie und engagiert sich unermüdlich für den Naturschutz.

„Georg Grabherr ist einer der international renommiertesten Vegetationsökologen und Naturschutzbiologen unserer Zeit“, hielt Univ.-Prof. Brigitta Erschbamer vom Institut für Botanik in ihrer Festrede anlässlich der feierlichen Verleihung des Ehrendoktorats an den gebürtigen Vorarlberger Ausnahmeforscher fest. Zum Festakt an der Universität Innsbruck hatte sich neben zahlreichen Funktions- und WürdenträgerInnen der Universität auch Vorarlbergs Landeshauptmann Markus Wallner eingefunden.

Zu den Lebensprojekten Georg Grabherrs, der seine akademische Laufbahn an der Universität Innsbruck begonnen hat, zählt GLORIA (Global Observation Research Initiative in Alpine Environments), eine vegetationsökologische Langzeitstudie, die mittlerweile 121 Zielregionen – zwei Versuchsflächen werden vom Innsbrucker Institut für Botanik betreut – auf der ganzen Welt miteinbezieht. Grabherr, der 2012 von Journalisten zum österreichischen Wissenschaftler des Jahres gekürt wurde, ist nicht nur ein äußerst produktiver Wissenschaftler, sondern gilt auch als charismatischer Redner. Sein umfassendes Wissen und sein Kommunikationstalent lässt er nicht nur dem eigenen wissenschaftlichen Erfolg, sondern insbesondere dem Naturschutz zu Gute kommen, für den er sich in zahlreichen Funktionen und Gremien einsetzt. „Seiner wissenschaftlichen und politischen Einflussnahme ist es zu verdanken, dass in Österreich mehrere Naturschutzgebiete und Biosphärenparks geschaffen worden sind“, so die Laudatorin Erschbamer.

Werdegang

Univ.-Prof. Mag. Dr. Georg Grabherr, geboren 1946 in Bregenz, begann 1967 an der Universität Innsbruck ein Studium der Biologie und Geologie. Nach der Promotion hatte er von 1975 bis 1986 eine Assistenzprofessur für Geobotanik am Institut für Botanik der Universität Innsbruck inne. 1979 lehrte er als Research Fellow an der University of Wales. 1983 habilitierte er sich an der Universität Innsbruck.

1986 erhielt er verschiedene Rufe, von denen er jenen der Universität Wien annahm. Dort war er von 1986 bis 2011 Abteilungsleiter und Universitätsprofessor für Naturschutzbiologie, Vegetations- und Landschaftsökologie. Seit 2003 ist er Vorsitzender des österreichischen Man and the Biosphere (MAB)-Nationalkomitees. Bereits 1987 gründete er gemeinsam mit Michael Gottfried und Harald Pauli die „Global Observation Research Initiative in Alpine Environments“ GLORIA, in deren Rahmen vegetationsökologische Langzeitstudien zum Nachweis des Klimawandels vorgenommen werden. Von 2006 bis 2013 war er Vizedirektor des Instituts für Interdisziplinäre Gebirgsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und Abteilungsleiter für das GLORIA-Projekt.

Land Vorarlberg - Presse

vorarlberg.at/presse

Presseausendungen - Vorarlberger Landeskorrespondenz

Freitag, 27.11.2015 14:51 Uhr

Umwelt/Naturschutzrat/Ehrung/Wallner

Ehrendoktorat für Vorsitzenden des Vorarlberger Naturschutzrates

Landeshauptmann Markus Wallner wohnte in Innsbruck der Ehrung von Professor Georg Grabherr bei

Innsbruck (VLK) – Mit einem Ehrendoktorat der Universität Innsbruck ist am Freitag (27. November) in Innsbruck der international angesehene Vegetationsökologe und Vorsitzende des Vorarlberger Naturschutzrates, Georg Grabherr, gewürdigt worden. Landeshauptmann Markus Wallner sprach bei der Verleihung von einer "weiteren verdienten Anerkennung für Grabherr". Am Abend wird der Ökologe und Botaniker vom Innsbrucker Universitätsprofessorenverband mit dem Wissenschaftspreis geehrt.



"Durch seine engagierte Arbeit als Vorsitzender des Naturschutzrates ist es ihm gelungen, Natur- und Landschaftsschutz in den Köpfen und Herzen der Vorarlbergerinnen und Vorarlberger nachhaltig zu verankern und das Verständnis für die Zusammenhänge und Wirkungen in der Natur zu schärfen", so Wallner.

2012 wurde Professor Georg Grabherr bereits mit dem Großen Verdienstzeichen des Landes Vorarlberg geehrt. Im selben Jahr wurde er zum "Wissenschaftler des Jahres" gewählt. Nur wenige Monate später, im April 2013, erhielt er den Wissenschaftspreis des Landes Vorarlberg.

Die Forschungsschwerpunkte von Univ.-Prof. Grabherr liegen auf der Vegetations- und Hochgebirgsökologie, der Biodiversitätsforschung, den Effekten des Klimawandels sowie auf der angewandten Naturschutzforschung. In diesen Bereichen hat er sowohl national als auch international zahlreiche Artikel, Beiträge und Bücher publiziert. Im Land Vorarlberg ist Univ.-Prof. Grabherr vor allem als Vorsitzender des Naturschutzrates bekannt, der die Vorarlberger Landesregierung in wichtigen Angelegenheiten des Naturschutzes und der Lebensraumentwicklung berät. Darüber hinaus hat er sich in mehreren seiner wissenschaftlichen Arbeiten mit Vorarlberg, u.a. mit dem Biotopinventar, beschäftigt und damit wichtige Grundlagen für eine fundierte Auseinandersetzung mit den Lebensräumen in Vorarlberg geschaffen.

Univ.-Prof.i.R. Georg Grabherr wurde 1946 in Bregenz geboren. Von 1967 bis 1975

studierte er Biologie und Erdwissenschaften an der Universität Innsbruck. 1986 wurde er als ordentlicher Universitätsprofessor für Vegetationsökologie und Naturschutzforschung an die Universität Wien berufen. Neben dem Lehrstuhl hielt er an der Universität Wien bis zu seiner Pensionierung 2011 verschiedene Funktionen, u.a. als Institutsleiter, inne. Seit 2001 ist Grabherr Vorsitzender des Naturschutzrates. Er begleitet in dieser Funktion mit großem Einsatz viele behördliche Verfahren im Bereich des Naturschutzes und der Landschaftsentwicklung.

Infobox

Redakteur: Wolfgang Hollenstein ([Lageplan](#) [Fahrplan](#))

Weitere Medien zu diesem Artikel:

Ehrendoktorat für Ökologen Georg Grabherr

INNSBRUCK. Mit einem Ehrendoktorat der Universität Innsbruck ist am Freitag in Innsbruck der international angesehene Vegetationsökologe und Vorsitzende des Vorarlberger Naturschutzrates, Georg Grabherr, gewürdigt worden. Zudem wurde der Ökologe und Botaniker vom Innsbrucker Universitätsprofessorenverband mit dem Wissenschaftspreis geehrt.



In Innsbruck wurde Grabherr mit dem Ehrendoktorat gewürdigt.

15 Jahre KIT: Ersthilfe in einer Krisensituation

DORNBIRN. Zur Feier des 15-jährigen Bestehens der Krisenintervention & Notfallseelsorge (KIT) Vorarlberg bedankte sich Katharina Wiesflecker bei den rund 80 ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern. „Das KIT-Team ist ein unersetzliches Glied in der Hilfs- und Rettungskette und vor allem Ausdruck des menschlichen Antlitzes unseres Landes“, so die Landesrätin.

Westachse demonstriert Einigkeit

INNSBRUCK. Tirols Landeshauptmann Günther Platter empfing seinen Vorarlberger Amtskollegen Markus Wallner. „Wir haben heute einmal mehr unsere Position in den zentralen Zukunftsfragen Finanzausgleich und Bewältigung der Flüchtlingssituation bekräftigt. Wir werden genau hinschauen, wenn es um die Wahrung unserer Interessen geht“, so die Landeschefin.

VORARLBERGER MUNDART: Rheintal



„Ma könnt uugspitzta da Böda durab!“

vor Scham versinken wollen

QUELLE: VORARLBERGER MUNDART-WÖRTERBUCH, HUBERT ALLGAUER

Wenig Interesse an Lehrpraxen

Derzeit gibt es nur für zwei der insgesamt fünf Lehrpraxen weitere Nachfolger.

SCHWARZACH. (VN-mm) Lange und intensiv wurde die Einrichtung von Lehrpraxen gefordert. Seit einem Jahr gibt es sie nun, doch das Interesse von Turnusärzten, ihre im Studium und im Krankenhaus erworbenen Kenntnisse in der Praxis zu testen, scheinen enden wollend. Darauf lässt jedenfalls eine erste Bilanz schließen. Laut den vorliegenden Zahlen sind nur für zwei der insgesamt fünf Lehrpraxen weitere Interessenten gemeldet. Und das, obwohl sich Auszubildner wie Jungärzte im Rahmen einer Befragung sehr zufrieden mit dem Modell zeigten.



Die Ausbildung im Krankenhaus soll durch einen praktischen Teil draußen ergänzt werden. SYMBOLFOTO: VN/PS

Beruf mit Imageproblem

Für die eher zögerliche Inanspruchnahme geben Politik und Ärztevertreter unterschiedliche Gründe an. So ist etwa Gesundheitslandesrat Christian Bernhard überzeugt, dass sich die Lehrpraxen entwickeln werden. „Das Angebot lebt noch nicht im Bewusstsein der Jungärzte“, meint Bernhard. Für Burkhard Walla, Sprecher der niedergelassenen Ärzte in der Ärztekammer, war unter anderem der Start, der im Oktober 2014 erfolgte, zu kurzfristig angesetzt. „Viele Mediziner befanden sich bereits am Ende ihrer Ausbildung.

Wir müssen Jungärzte früh für die Allgemeinmedizin begeistern.

BURKHARD WALLA



Da passte die Lehrpraxis nicht mehr in die Karriereplanung“, sagt er. Außerdem sei der Rahmen, wer für eine Lehrpraxis infrage komme, relativ eng gesteckt. Als „Riesenproblem“ bezeichnet er in diesem Zusammenhang auch den Umstand, dass die Spitäler aufgrund des neuen

Arbeitszeitgesetzes deutlich mehr Personal benötigen und sich dieses unter den Turnusärzten sichern. Weiters werde der Beruf des Allgemeinmediziners von den jungen Kollegen insgesamt nicht mehr als attraktiv angesehen.

Rund 270.000 Euro lassen sich Land, Gebietskrankenkasse (GKK) und die Lehrpraxen-Inhaber das Modell kosten. Der Anteil des Landes liegt bei 37 Prozent. Wie berichtet, wurde bei der Landesgesundheitsreferentenkonferenz am Donnerstag beschlossen, dass die Länder 30 Prozent der finanziellen Aufwendungen für die

Lehrpraxen übernehmen. „Uns entstehen also keine zusätzlichen Kosten“, erklärt

Fakten

- » **LKH Feldkirch:** ein Turnusarzt für zwölf Monate, bisher kein weiterer Nachfolger
- » **LKH Bregenz:** ein Absolvent (sechs Monate) fertig, ein zweiter Turnusarzt besetzt derzeit die Stelle; ein weiterer Nachfolger ist fixiert
- » **LKH Bludenz:** Ein Turnusarzt für sechs Monate fertig, bisher kein weiterer Nachfolger
- » **LKH Hohenems:** Ein Turnusarzt für sechs Monate, bisher kein weiterer Nachfolger
- » **KH Dornbirn:** Ein Turnusarzt über zwölf Monate, ein Nachfolger ist fixiert

Bernhard. Obwohl Lehrpraxen in die Zuständigkeit des Bundes fallen, sei ihm die Realisierung des Modells für Vorarlberg wichtig gewesen. Dass es nicht so läuft wie erwartet, hängt seiner Ansicht nach auch damit zusammen, dass die junge Medizinergeneration eben lieber länger im Spital bleibe. „Vor zwanzig Jahren konnten es viele kaum erwarten, ihre eigene Ordination zu haben“, spricht Bernhard von einer diesbezüglich veränderten Einstellung. Aber: „Freuen wir uns, dass es die Lehrpraxen gibt. Das wird schon“, übt er sich in Zuversicht.

Frühzeitige Information

Burkhard Walla wiederum hält es für wichtig, die angehenden Ärzte für die Allgemeinmedizin zu begeistern, noch bevor sie in eine Fachausbildung einsteigen. „Wir müssen ihnen bereits nach Abschluss des Medizinstudiums aufzeigen, wie interessant die Allgemeinmedizin ist“, sieht er darin einen der wichtigsten Schritte für die Zukunft, denn die medizinische Richtung entscheide sich am Ende des Studiums.

Wie das Vorhaben einer frühzeitigen Information umgesetzt werden kann, wird derzeit in der Ärztekammer diskutiert. Ein Konzept ist laut Walla in Vorbereitung, aber noch nicht spruchreif. Eine Arbeitsgruppe werde sich damit befassen.

Auch Städte rücken mit Radargeräten aus

Bürgerforumsleser wundert sich über städtische „Blitzer“.

HOHENEMS. (VN-pes) Dürfen die das überhaupt? Über einen aus seiner Sicht gemein versteckten Blitzler hat sich kürzlich ein Teilnehmer des Vorarlberger Bürgerforums beklagt. „Aus einem normalen Stadtfahrzeug“ habe man ihn geblitzt, beschwert sich der Nutzer, der sich fragt, ob das denn überhaupt rechtlich erlaubt ist.



Nicht nur die Polizei nimmt Radarmessungen vor. VN/HOFMEISTER

Städtische Radarfahrzeuge Und das ist es durchaus, wie Polizeisprecher Horst Spitzhofer auf Nachfrage der VN erklärte. „Es ist gängige Praxis, aus zivilen Fahrzeugen (Radarfahrzeuge) heraus zu blitzen“, erläutert er. Sowohl mit als auch ohne Anhaltung nimmt die Bundespolizei durch die Landesverkehrsabteilung solche Messungen vor. „Es gibt aber auch städtische Sicherheitswachen, die ein Radarfahrzeug im Einsatz haben“, so der Polizeispre-

cher weiter. In eine solche Radarfalle dürfte der Melder des Themas hineingeraten sein.

Den wohl effektivsten Tipp gibt ein Kommentator des Themas: Am besten die 40 km/h einhalten, dann wird man auch nicht geblitzt.



Bürgerbeteiligung war noch nie so einfach! Mehr unter buergerforum.vol.at

Moscheebau wird in den Winterschlaf versetzt

Rohbau des neuen Gebetshauses in Bludenz steht. Fertigstellung im Herbst 2016.

BLUDENZ. (VN-sas) Die neue Moschee in der Bludener Austraße nimmt Form an: Seit Kurzem sind die Betonierarbeiten abgeschlossen und das Flachdach angebracht, der Rohbau steht. „Wir haben mit dem Wetter in den vergangenen Monaten großes Glück gehabt“, sagt Bauleiter Josef Burtscher. „Die Arbeiten liegen absolut im Zeitplan, wir sind gut vorangekommen.“ In den nächsten Tagen steht die Anbringung der provisorischen Dachabdichtung auf der Agenda. Dann wird die Baustelle beim Neubau zwischen Tankstelle und Bahngleisen für wenige Wochen in den Winterschlaf geschickt, wie Burtscher informiert. „Wieder aufgenommen werden die Arbeiten voraussichtlich Ende Jänner. Als erstes stehen dann die Installations-

und Verputzarbeiten auf dem Plan.“

Doch bereits jetzt kann sich der Besucher grob ausmalen, wie die Räumlichkeiten aussehen werden. Der großzügige Gebetsraum mit Galerie sowie jener unmittelbar darüber haben ihre endgültige Form angenommen, auch das angedeutete Kuppeldach mit einem Durchmesser von etwa acht Metern ist von innen wie außen schon gut erkennbar. Im Neubau werden auch ein Restaurant bzw. eine Cafeteria mit kleiner Küche errichtet. Auch im unmittelbar daneben situierten

alten Gebäudetrakt werden derzeit kleine Sanierungsarbeiten vorgenommen. Im Verbindungstrakt der beiden Gebäude werden Nasszellen und Technikräume entstehen.

„Turm“ kommt am Schluss

Der beim Eingangsbereich vorgesehene gläserne, gut 16 Meter hohe Turm mit Inschriften aus Koran und Bibel wird erst in der letzten Bauphase errichtet. „Vorher macht es keinen Sinn, dieses Glaskonstrukt anzubringen“, betont Burtscher. Die Schalung dafür ist aber bereits angebracht.

Die Bauarbeiten für das Projekt, in das der Bludener ATIB-Verein 1,3 Millionen Euro investiert, sind Mitte Juli aufgenommen worden. Im Herbst 2016 soll die Moschee eröffnet werden. Die Pläne für das Gebäude stammen aus der Feder des aus Bludenz stammenden Architekten Bruno Spagolla.



Der Bludener ATIB-Verein investiert 1,3 Millionen. FOTO: VN/SAS

LOTTO ZIEHUNG VOM 29. NOVEMBER 2015

ÖSTERREICH
4 5 6 18 33 38 8
JOKER 531316

SCHWEIZ
9 13 26 27 34 37 3
REPLAY: 1 **JOKER: 168103**

DEUTSCHLAND
3 6 10 24 37 47
SUPERZAHL: 1 **SPIEL 77: 7076082**
SUPER 6: 909850

TotoToto ZIEHUNG VOM 28. NOVEMBER 2015

4 9 6 2 9

ZIEHUNG VOM 29. NOVEMBER 2015

7 3 4 1 5

ZahlenLotto ZIEHUNG VOM 28. NOVEMBER 2015

81 22 18 13 89

EURO MILLIONEN ZIEHUNG VOM 27. NOVEMBER 2015

16 29 30 37 50 6 8

Ox 5+2	Europot 26.179.692,10 €
5+1	279.492,30 €
5+0	139.746,10 €
4+2	5.480,20 €
4+1	230,90 €
4+0	124,90 €
3+2	66,80 €
2+2	19,70 €
3+1	16,20 €
3+0	14,10 €
1+2	10,10 €
2+1	8,40 €
2+0	4,40 €

BINGO ZIEHUNG VOM 28. NOVEMBER 2015

0-75 0-63 6-54 B-1 I-26 G-55 O-65
B-10 G-51 G-59 G-53 I-24 B-13 N-33
O-73 O-68 B-2 N-31 (Box) G-50 O-74
G-46 B-14 G-49 N-44 I-21 I-17 B-3 B-5
I-22 O-62 N-34 I-27 I-18 N-42 G-52 B-11
G-48 I-20 (Ring) I-28 O-71 N-35 B-9
N-41 N-32 G-60 G-58 O-64 N-39 (Bingo)

Kartensymbol: Herz-Zwei

Bingo	2x	14.019,70 €
Ring	1x	4.427,20 €
Box	3x	983,80 €
Ring 2. Chance	56x	79,00 €
Box 2. Chance	8923x	1,90 €
Card	92552x	1,50 €

ALLE ANGABEN OHNE GEWÄHR

VN-Quiz

Wie viele Berggipfel über 3000 m über Adria gibt es in Vorarlberg?

- a) 21 b) 18
c) 12 d) 9

Auflösung auf A11

Feldkirch plant neue Spielwiese

FELDKIRCH. (etu) Feldkirch reagiert auf die wachsende Bevölkerung in Gisingen und plant, im kommenden Jahr in der Hämmerlestraße einen neuen Spielplatz zu errichten. Baubeginn ist voraussichtlich im Sommer 2016. Bis Ende des Jahres sollen die Planungen abgeschlossen sei. Das derzeitige Budget beträgt rund 45.000 Euro.

[VOL.AT](#) [Vorarlberg](#) Ehrendoktorat der Uni Innsbruck für Ökologen Georg Grabherr

Ehrendoktorat der Uni Innsbruck für Ökologen Georg Grabherr

27. November 2015 15:43

1
Kommentar



Für seine wissenschaftlichen Leistungen verlieh die Uni Innsbruck am Freitag ein Ehrendoktorat an den Botaniker und Ökologen Georg Grabherr

. Dass ihm seine Heimatuniversität diese Ehrung gebe, sei für ihn “etwas ganz Besonderes und macht mich stolz”, sagte Grabherr zur APA. Die Uni würdigte ihn als “einen der international renommiertesten Vegetationsökologen und Naturschutzbiologen unserer Zeit”.

Mit Wissenschaftspreis ausgezeichnet

“Grabherrns wissenschaftlichen und politischen Einflussnahme ist es zu verdanken, dass in Österreich mehrere Naturschutzgebiete und Biosphärenparks geschaffen worden sind”, würdigte Brigitta Erschbamer vom Institut für Botanik der Uni Innsbruck in ihrer Festrede die Naturschutzbemühungen des Wissenschafters. Freitag Abend wird Grabherr zudem mit dem Wissenschaftspreis des Innsbrucker Universitätsprofessorenverbandes ausgezeichnet.

WERBUNG

Im Mittelmeer kreuzen

costakreuzfahrten.at

Entdecken Sie das Mittelmeer mit Costa Kreuzfahrten® online!

Der gebürtige Vorarlberger Grabherr (69) hat an der Uni Innsbruck Biologie studiert und sich dort habilitiert. Der Spezialist für alpine Vegetation wurde 1986 als Professor für Naturschutzbiologie, Vegetations- und Landschaftsökologie an die Uni Wien berufen. Mit Studien u.a. über die Biodiversität Österreichs und dem ersten vollständigen Gebirgsinventar schutzwürdiger Biotope wurde Grabherr zum international gefragten Experten. 1994 gelang ihm erstmals der Nachweis für das vom Klimawandel verursachte Höhersteigen der alpinen Vegetation. Diese Auswirkungen der Erderwärmung werden seit Jahren in der von Grabherr initiierten Forschungsinitiative GLORIA in aller Welt beobachtet. Diese vegetationsökologische Langzeitstudie in mittlerweile 121 Zielregionen bezeichnete die Uni Innsbruck als eines des “Lebensprojekte” Grabherrns.

Neue Buch-Auflage

Der vom Klub der Bildungs- und Wissenschaftsjournalisten zum “Wissenschaftler des Jahres 2012” gekürte Ökologe studiert aber nicht nur die Natur, er beschreibt sie auf populäre Art, etwa in seinem 2012 erschienenen Bildband über seinen Garten in Niederösterreich (“Ein Garten für das 21. Jahrhundert”). Das rasch vergriffene Buch, das mit Fotografien von Lois Lammerhuber durch Grabherrns Garten im Laufe der Jahreszeiten führt, wurde kürzlich wieder aufgelegt.

Er habe eigentlich nie einen Garten gewollt, sagte Grabherr und verwies auf sein “Kindheits-Trauma”, als er von seinen Eltern immer wieder zur Gartenarbeit vergattert wurde, “das hat mir die Sache vergällt”. Später meinte er, als Wildpflanzen-Botaniker, der Pflanzen auf der ganzen Welt studierte, ohnedies keinen Garten zu benötigen. Erst mit seinem Umzug nach Königstetten in Niederösterreich vor rund 20 Jahren habe er die Freuden des “Gartelns” entdeckt und kann sich heute ein Leben ohne seinen Garten nicht mehr vorstellen.

Dieser ist für ihn “Gegenentwurf zum Golfplatz”, ein “Experimentiergarten, in dem man dies und das probiert”. Welche Pracht ihm bzw. besser gesagt der Natur, der er viel freie Hand lässt – “Ich verfolge das Prinzip ‘let it go’ bzw. ‘let it grow’ – dabei gelingt, vermitteln Lammerhubers opulente Fotografien. (APA)